



Musikschule

Unterer Neckar



*CORONA-LOCKDOWN
– Wir sind trotzdem für Sie da!*

Pressespiegel 2020



„Man sollte versuchen, etwas perfekt zu machen“

INTERVIEW Die Musikerin Isabel González Villar legt sich ins Zeug, um ihre Ziele zu erreichen

Von unserer Redakteurin
Heike Kinkopf

Immer auf Achse, immer etwas zu tun – Isabel González Villar führt ein Leben auf der Überholspur. Musik ist ihr Motor. Die 31 Jahre alte Bad Rappenauerin spielt Querflöte, tritt mit verschiedenen Ensembles im In- und Ausland auf, unterrichtet Musikschüler, dirigiert drei Blasmusikkapellen. Leistung zeigen auf hohem Niveau: Brechen andere unter ihren Ansprüchen zusammen, dreht die temperamentvolle Spanierin erst so richtig auf.

Haben Sie viel Freizeit?

Isabel González Villar: Viel vielleicht nicht. Vor allem samstags und sonntags gebe ich viele Konzerte, manchmal auch in Spanien, vor allem mit Almira, meiner Kammermusik-Gruppe. Deshalb habe ich mir vergangenes Jahr den Montag freigegeben. Um alles einzuordnen, um ein bisschen runterzukommen und etwas Zeit zu haben.

Ein freier Tag in der Woche ist nicht viel. Warum tun Sie sich das an?

González Villar: Weil es mir gefällt. Ich könnte im Moment nicht ohne zu dirigieren leben und auch nicht ohne Querflöte zu spielen. Musik ist meine Leidenschaft.

Was gibt sie Ihnen?

González Villar: Wenn ich spiele oder dirigiere und es kommt eine Passage, eine Stelle, bei der ich Gänsehaut bekomme, das ist für mich das Allerbeste.

Musik löst also eine Reaktion des Körpers aus.

González Villar: Ja, wie beim Sport. Es gibt Stellen und sehr emotionale Passagen, wo wir Musiker voll dabei sind. Der Adrenalin Spiegel ist sehr, sehr hoch. Ich glaube, wir Menschen verbinden bestimmte Momente mit Musik, auch wenn wir diese gar nicht bewusst benennen können.

Sie üben nicht nur Flöte, sondern auch das Dirigieren will gelernt sein.

González Villar: Einige denken, man lernt ein bisschen die Partitur kennen, und das reicht zum Dirigieren. Das stimmt nicht. Es ist wie mit einer Gymnastik. Beim Dirigieren machen die Hände bestimmte Bewegungen. Die Hände machen aber nicht immer, was wir uns wünschen. Es ist sogar so, dass wir nicht immer wissen, was unsere Hände machen sollen, damit der Klang so kommt, wie wir ihn uns wünschen. Das muss man lernen.

Müssen Sie sich zum Üben auch mal zwingen?

González Villar: Natürlich. Es ist nicht immer schön (lacht). Wenn man zum Beispiel Stress hat und zu viel macht. Vergangenen November und Dezember trat ich bei sehr vielen Konzerten mit unterschiedlichem Repertoire auf. Alles, was ich tue, macht mir Spaß. Ich sehe es schon als Arbeit an. Aber ich mag sie.

Wie bringen Sie die Disziplin dafür auf?

González Villar: Als Kind habe ich mit Querflöte angefangen. Ich wollte das. Ich war elf Jahre alt, fast schon etwas zu alt. Meine Mutter sagte: Wenn du das anfängst, machst du das sechs Jahre. Bei uns in Spanien gibt es die Musikschule für Anfänger, die sechs Jahre geht. Danach muss man Prüfungen bestehen, um an der Mittel-Musikschule aufgenommen zu werden, danach kommt die Musik-Hochschule. Im ersten Jahr habe ich nicht geübt. Meine Mama war da aber hinterher: Üb mal, sag sie. Und dann kam die Zahnschlinge...

Was hat die Zahnschlinge damit zu tun?

González Villar: Mit Zahnschlinge klang kein Ton gut. Ich musste etwa zwei Stunden am Tag



Isabel González Villar ist gern draußen in der Natur. Als Treffpunkt für das Gespräch mit dieser Zeitung schlägt sie das Wasserschloss vor. Foto: Dennis Mugler

üben, damit ich überhaupt einen Ton richtig herausbringe. Nach drei Monaten üben, üben, üben ist man es gewohnt, und wenn man nicht übt, vermisst man es. Es ist wie beim Joggen.

Wann entspannen Sie?

González Villar: Wir haben in der Musikschule und in den Stadtkapellen ja Ferien. Die sind für mich sehr wichtig, dann schalte ich ein bisschen ab, obwohl ich ans Repertoire für die nächsten Konzerte denke. Das schreibe ich mir auf.

Und was hören Sie, wenn Sie entspannen wollen?

González Villar: Ich höre sinfonische Blasmusik, zum Beispiel David Maslanka. Das ist mein Lieblingskomponist. Ich höre außerdem gerne spanische Rockmusik.

Leistungsbereitschaft scheint tief in Ihnen verankert zu sein. Wie erklären Sie sich das?

González Villar: Bevor ich nach Deutschland kam, sagten die Menschen in Spanien zu mir: Du bist zu deutsch. Ich mag es, einen Plan zu haben, ein Ziel zu haben. Ich liebe Tabellen und Strukturen. Mit Strukturen kann man am besten schaffen. Ich glaube, das ist sehr deutsch. Als ich hierher kam, habe ich mich gleich sehr wohlfühlt.

Mit Musik und Kunst verbinden einige Menschen Kreativität, Freiheit.

González Villar: Das ist etwas, das manche Leute nicht verstehen. Musik soll frei sein, soll spielerisch klingen, aber das muss man üben. Dafür braucht man Disziplin. Wenn man es nicht 100-prozentig kann, fühlt man sich beim Spielen nicht wohl. Es ist wie mit einer Fremdsprache. Man spricht sie erst gern, wenn man sie mindestens gut beherrscht.

Alles, was Sie tun, möchten Sie sehr gut machen. Woher kommt dieser Anspruch?

González Villar: Ich bin sehr perfektionistisch. Aber beim Sprechen einer Fremdsprache habe ich dazugelernt. Früher habe ich gedacht, ich spreche erst eine andere Sprache, wenn ich sie perfekt kann. Und das ist total falsch. Man muss es einfach probieren und man muss akzeptieren,

dass man etwas nie perfekt machen kann. Trotzdem sollte man es versuchen.

Wieso ist Ihnen dieses Leistungsdenken wichtig?

González Villar: Es gibt eben Menschen, die Musik oder Kunst gut machen und nicht nur dabei sein wollen. Irgendwann will ich zeigen, was ich kann. Wenn ich zum Beispiel eine schwierige Etüde geschafft habe, setzt das das Glückshormon Dopamin frei. Das tut einfach gut.

Das Jahr ist noch jung. Viele Menschen haben sich für 2020 etwas vorgenommen. Was denken Sie: Welche Menschen schaffen es, ihre Vorhaben umzusetzen?

González Villar: Menschen, die ihre Ziele sehr wichtig nehmen, denen klar ist, wohin sie wollen. Dafür muss man sich erst einmal Gedanken machen. Das tut nicht jeder. Manche flattern durchs Leben. Sie gehen arbeiten, genießen die Zeit und das war es.

Und Sie?

González Villar: Ich stecke mir persönliche Ziele. Ich sage mir, ich muss mit diesem Orchester das schaffen. Ich möchte beim anderen, dass die Akkorde stimmen, ich möchte, dass meine Schüler die Tonleiter beherrschen und so weiter.

Es gibt Menschen, die wissen, was sie wollen, und trotzdem bekommen sie es nicht hin.

González Villar: Ich glaube, es hat sehr viel mit der Umgebung zu tun. Wenn man viel mit Leuten zu tun hat, die sich wenig Gedanken machen und die sich im Leben eher treiben lassen, kommt es auf die eigene Persönlichkeit an. Wer stark ist, sagt sich, ich mache das, egal ob jemand mitmacht. Wer selbst eher schwach ist, aber von starken Menschen umgeben ist, der wird von diesen Persönlichkeiten angesteckt und beeinflusst. Letztlich bestimmt jeder Mensch selbst das Ziel seines Leben, egal welches: persönlich oder beruflich. Manche werden durch ihre Umgebung gefördert und manche nicht. Wichtig ist es, sich Ziele zu setzen. Wenn man nicht weiß, was man will, wird man unmöglich den besten Weg für sich finden.

„Musik ist meine Leidenschaft.“

Isabel González Villar über Motivation

„Ich liebe Tabellen und Strukturen.“

Über Eigenschaften

„Wenn man nicht weiß, was man will, wird man unmöglich den besten Weg für sich finden.“

Über Ziele

Zur Person

Geboren und aufgewachsen in Pamplona, lebt die 31 Jahre alte Isabel González Villar mit ihrem Mann in Bad Rappenau. Seit Dezember 2017 dirigiert sie die Stadtkapelle der Kurstadt. Zuvor studierte González Villar Querflöte in San Sebastián, 2012 wechselte sie wegen des Master-Studiengangs an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim. Außer der Rappenauer Stadtkapelle leitet sie das Jugendorchester in Bad Friedrichshall, die Stadtkapelle in Adelsheim und sie unterrichtet an der Musikschule Unterer Neckar. [kik](#)





Frauen und Männer, die sich seit vielen Jahren im kulturellen, sportlichen, kirchlichen oder sozialen Bereich in Bad Friedrichshall engagieren, werden mit dem Ehrenamtspreis samt Urkunde und Geschenk ausgezeichnet. Fotos: Ralf Seidel



DRK-Bereitschaftsleiterin Margarete Benkner (links) mit den geehrten Blutspendern, unter ihnen Frank Ferenbach (Mitte) mit 100 Teilnahmen.

Ein positiver Kick zum Jahresbeginn

BAD FRIEDRICHSHALL Fast alle Plätze beim Neujahrsempfang der Stadt besetzt – Verdiente Bürger ausgezeichnet

Von unserer Redakteurin
Sabine Friedrich

Es ist eng im Eingangsbe-
reich der Otto-Klenert-
Schule. Frauen und Männer
drängen sich an den Steh-
sichen, prostern sich beim Neujahr-
empfang der Stadt Bad Friedrichs-
hall am Freitagabend zu. Beim offi-
ziellen Teil in der Aula bleiben nur
wenige der 250 Stühle frei. An-
spruchsvolle Kompositionen der
Musikschule Unterer Neckar, ein
bebildeter Streifzug durch 2019
und ein kurzer Ausblick auf 2020
von Bürgermeister Timo Frey, herr-
liche Aufnahmen der heimischen
Tier- und Pflanzenwelt von Thomas
Kemmel in seinem Video zum Nabu-
Projekt Kinder & Natur sorgen für
einen kurzweiligen Abend. Bei die-
sem kommen Mehrfach-Blutspen-
der und langjährige engagierte Bür-
ger zu Ehren.

Helfen So wie Michaela Schwarz-
kopf, die für 50 Blutspenden ausge-
zeichnet wird. Deshalb ist sie der
Einladung zum Empfang gefolgt.
„Es ist die einfachste Art, anderen
Menschen zu helfen“, begründet sie
ihre Teilnahme an den Blutspende-
Aktionen. Frank Ferenbach ist der
Bitte des DRK nachgekommen,
doch endlich zu einer Ehrung zu ge-
hen, schließlich bringt er es jetzt auf
100 Blutspenden. „Man kann ja auch



Eindrucksvoll der Auftritt der Solistinnen Greta Rothweiler (l.) und Clara Bertsch mit dem Sinfonieorchester der Musikschule Unterer Neckar.

mal in eine Situation kommen, in der
man selbst Blut braucht“, begründet
der Kochendorfer seine regelmäßi-
gen Spenden. Er gehört zum treuen
Stamm, dem Bereitschaftsleiterin
Margarete Benkner dankt. „Sie ma-
chen nicht viel Aufhebens um ihr
Tun.“ Umso wichtiger die Auszeich-
nung mit Ehrennadeln.

Die geht für zehn Teilnahmen an:
Simone Bartke, Monika Brasch, Ya-
semin Duran, Patrick Frohs, Isabel
Gebhard, Joachim Kopp, Felix
Lauck, Helena Rohatschek, Christel
Stephan, Josef Strengert, Moritz
Vogt, Lisa Windbiel und Christine
Zimmermann. Für 25 Spenden ge-
ehrt werden: Achim Bogumil und
Matthias Swidersky; für 50 Spenden
Wolfgang Dreßler, Eberhard Lud-
wig, Michaela Schwarzkopf; für 75

Spenden Hartmut Schenk und
Hans-Erich Wehn, für 100 Spenden
Frank Ferenbach.

„Das Ehrenamt wird geschätzt,
das finde ich gut“, meint Jörg Friz
zum zweiten Teil des Auszeich-
nungsreignis. „Die Leute, die am
städtischen Geschehen interessiert
sind, kommen. Sie sind gut gelaunt
und haben einen netten Abend“,
sagt Friz. Die Veranstaltung gebe ei-
nen positiven Kick zum Jahresbe-
ginn. Gerhard Haaf, einer der Preis-
träger, drückt es schwäbisch aus:
„Es wäre nicht nötig, aber man freut
sich trotzdem.“ Die Ehrung sei eine
Anerkennung dafür, was man über
viele Jahre leiste.

Er tut das bei der Theatergruppe
Duttenberg, der er seit 45 Jahren an-
gehört, einst Vorsitzender, seit 1982

Ursprung

Der Initiator des Neujahrsempfangs
der Stadt Bad Friedrichshall ist unter
den Gästen: **Peter Dolderer**. Er hat in
seinem letzten Jahr als Bürgermeister
– das war **2015** – die Veranstaltung ins
Leben gerufen. „Weil es eine Gelegen-
heit ist, dass die Bürger zusammen-
kommen“, antwortet er auf Nachfrage
der *Heilbronner Stimme*. „Man kann
sich informieren über das, was war und
was kommt.“

Mit zum Programm gehört die Blut-
spendenehrung. Die sei früher zusam-

men mit der Sportlehrerin erfolgt.

„Das hat nicht gepasst“, ergänzt Dol-
derer, der Ehrenbürger der Stadt ist.

Und der Ehrenamtspreis sei ur-
sprünglich in kleinerem Rahmen verlie-
hen worden, kommt der 70-Jährige auf
die zweite Auszeichnung zu sprechen.
Nicht ganz angemessen für die Leis-
tung der Geehrten, jetzt werden sie vor
größerem Publikum in den Mittelpunkt
gerückt. Übrigens: Zu Getränken und
Imbiss lädt die Stadt am Neujahrsemp-
fang die Besucher ein. *bif*

Spielleiter. Zu den verdienten Mit-
gliedern gehören auch Winfried
Heinrich und Hermann Maisenhöl-
der. Für 2018 nachgereicht be-
kommt Barbara Lange-Wolf (Sport-
freunde Untergriesheim) den Preis.

Langjährig In den Reihen des DRK
werden Ilse Lichner und Roswitha
Kuriger, die 30 Jahre die Vergiss-
meinnicht-Gruppe leiten, hervorge-
hoben ebenso Bereitschaftsleiterin
Katja Weidner und Kassierer Klaus
Schlund. Vielfältige Funktionen füllen
seit 25 Jahren bei der Freiwilligen
Feuerwehr Elmar Schell, Abteilungs-
kommandant Kernstadt, und
Kommandant Marcel Vogt aus. Respekt
zollt Laudator Hanspeter Frie-
de Annemarie Jung und Dr. Thomas
Mandel vom Hospiz der Gezeiten.

Die gute Seele der Turnabteilung ist
Sylvia Beckmann. Seit 1997 gehört
Regina Krauth zur ökumenischen
Kinderkirche Duttenberg. Die Köp-
fe des Reit- und Springturniers beim
Reiterverein sind Karin Bräuninger,
Klaus Häußermann und Robert
Scheuermann. Tragende Persön-
lichkeit beim TSV Duttenberg sind
Walter Haaf und Wilhelm Haaf.

Beim Rad- und Rollschuhverein
bekommt Corinna Rienhardt, Vor-
standsmitglied und Koordinatorin
der Musical-Requisiten, die Glasste-
le. Die geht zum zweiten Mal an das
Ehepaar Rita und Hanspeter Friede,
für „anhaltenden unermüdlichen
Einsatz“, lobt Bürgermeister-Stell-
vertreterin Yvonne Weckbach. Bei-
de haben Ämter im Rad- und Roll-
sport bis hinauf zur Bundesebene.

Musik liegt in der Luft

HEILBRONN Beim 57. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ treten 265 Teilnehmer an – Preisträgerkonzert im Februar

Von unserer Redakteurin
Elfi Hofmann

Sticks in die Hand, Kopfhörer auf, der Notenständer steht perfekt: Tim Vierling ist bereit. Der 13-Jährige spielt Schlagzeug und nimmt zum ersten Mal am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil. Eigentlich ist gerade Pause in der Musikschule in Neckarsulm, aber Tim spielt sich schon mal ein. „Ein bisschen aufregt bin ich“, gibt er zu.

Technik Über die Kopfhörer hört er den Rhythmus, der von einer Playback-Anlage kommt. Die ist ganz neu und erst seit einem Tag in Betrieb, wie der Klarinetten- und Saxofonlehrer Karl Priwitzer erklärt. Er ist heute für die Technik zuständig. Und die läuft laut Tim gut. Daumen nach oben, auf dem Kopfhörer kommt alles an.

„Der Nervenkitzel
ist einfach toll.“

Thomas Zimmermann



Schüler der Musikschule Unterer Neckar

Bei „Jugend musiziert“ spielen auch Ensembles. Das Streicher-Trio mit Lia Sophie Mayer, Julius Köhler und Josias Mayer zeigte sein Können.

Foto: Andreas Veigel

Zum 57. Mal fand am Wochenende der Regionalwettbewerb statt. In zehn Kategorien waren insgesamt 265 Kinder und Jugendliche angemeldet. „Das ist eine gute Zahl“, sagt die Leiterin der Heilbronner Musikschule, Uta-Mirjam Theilen. Für die Region sei das ein sehr großer Wettbewerb. Zwei Tage wurde an sechs Spielstätten in Heilbronn und Neckarsulm Klavier gespielt, gesungen oder die Harfe gezupft. Seit 6 Uhr waren Theilen und ihre Kollegen jeweils vor Ort und bereiteten alles für die jungen Musiker vor. Die Planung der Veranstaltung hat allerdings schon vor Monaten begonnen. Am Sonntag räumten alle gemeinsam auf, schließlich ging der Unterricht am Montag weiter.

Dort spielt auch die siebenjährige Charlotte. Seit rund anderthalb Jahren schlägt ihr Herz für das Klavier. „Ich spiele aber auch Geige“, erzählt sie. Vorgespielt hat sie bereits, jetzt heißt es warten. Die Grundschülerin kommt aus einer musikalischen Familie, drei ihrer vier Geschwister bekommen regelmäßigen Unterricht und beherrschen zwei Instrumente. „Meine Mama hat Trompete gespielt“, sagt Charlotte. Ihren Auftritt vor der verkörper-



Klavier ist eine von zehn Kategorien, die geprüft wurden. Longe Pombga hatte sich extra für den großen Tag schick gemacht.

gen Jury fand sie ganz gut. „Fast besser als sonst.“

„Jeder Teilnehmer bekommt ein Feedback“, sagt Uta-Mirjam Theilen. Denn bei „Jugend musiziert“ gehe es vor allem um Motivation und nicht darum, ob man Musik stu-

dieren möchte oder das jeweilige Instrument als Hobby sieht. „Wir fördern die Breite und die Spitze gleichermaßen“, erklärt die Musikschulleiterin. In den jeweiligen Jurys sitzen ausschließlich Fachleute. Die studierten Musiker sind Lehrer,

Preisträger

Beim 57. Regionalwettbewerb heimten die Teilnehmer viele Preise ein: 185 junge Musiker erspielten sich einen ersten Preis, 70 einen zweiten. 81 Schüler nehmen am Landeswettbewerb teil. Bewertet wurden die Teilnehmer von zehn Jurys, die sich aus Fachleuten aus dem gesamten Bundesgebiet zusammensetzten. Alle Ergebnisse des Regionalwettbewerbes Heilbronn sind auf der Webseite der Musikschule Heilbronn unter www.musikschule.heilbronn.de abrufbar. Bei einem **Konzert in der Kreissparkasse** ist eine Auswahl der Preisträger aus der Stadt und dem Landkreis am Freitag, 21. Februar, ab 18.30 Uhr zu hören. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung unter www.ticketshop-kskhn.de wird gebeten. eho

es sehr gut“, ruft er seinem Schützling zu. Der ist gerade fertig mit dem Einspielen am Schlagzeug. Zimmermann selbst hat mit zwölf Jahren zum ersten Mal Unterricht genommen. Tim hat bereits mit sieben Jahren begonnen. „Ich habe in den Sommerferien einen Kurs gemacht und dann wollte ich weiterspielen“, erinnert sich der Siebtklässler.

Zuhause hat er zwei Schlagzeuge: Ein E-Schlagzeug und ein konventionelles Set. Das steht allerdings mittlerweile im Keller, denn die Musik sei stellenweise recht laut, sagt Tims Mutter lachend.

Nervennahrung Den Wettbewerb findet Thomas Zimmermann gut, auch wenn die Vorbereitungen oft sehr anstrengend seien: „Ich liebe das. Da kann man mit den Schülern richtig was schaffen.“ Schade findet er es, dass nur wenige Mädchen und Frauen Schlagzeug spielen, obwohl es hervorragende Profi-Schlagzeugerinnen gebe. Das ist für Tim Vierling aber erstmal zweitrangig. Von seiner Mutter gibt es zur Beruhigung noch ein paar Gummibärchen, dann geht er los, sein erster Auftritt bei „Jugend musiziert“.

Künstler, manche habe auch eine Professur an einer Hochschule inne.

Zwar nicht in der Jury, dafür aber mindestens genauso aufgeregt wie sein Schüler Florian Vierling ist am Samstag Thomas Zimmermann. „Wenn du es so nachher spielst, ist

Pilotin mit Esprit, starken Nerven und Humor

Kerstin Walter nach kommissarischer Tätigkeit als Rektorin an der Grundschule Jagstfeld eingesetzt

Von Ute Plöckthun

BAD FRIEDRICHSHALL Die Drittklässler Mara und Samih brachten es mit ihrer mathematischen Berechnung zur besten Schulleiterin der Welt auf den Punkt: Nerven wie Drahtseile. Plus fit wie eine Pilotin beim Steuern der Schule. Plus immer den richtigen Ton treffend. Plus chic und mit Esprit. Und dazu noch viel Humor. Ergibt: Kerstin Walter. So ähnlich sahen es auch die anderen Festredner, die der 48-Jährigen bei ihrer Einsetzungsfeier als Rektorin an der Grundschule Jagstfeld gratulierten. Weitere Beiträge der Drittklässler mit der Schullhymne, der Musikschul-Flötengruppe, des Rentnerchors, der Tanz-AG der Ganztagschule, des Lehrerkollegiums sowie die flotte Moderation von Luca und Felia, Jakob und Marley trugen zum gelungenen Fest in der Mensa bei.

Nach dem Abitur in Heilbronn und dem Studium an der Pädago-

gischen Hochschule Ludwigsburg hatte Kerstin Walter erste Bad Friedrichshaller Luft beim Referendariat an der Grundschule Hagenbach geschnuppert. „Ihr zweites Staatsexamen legte sie mit hervorragenden Leistungen ab“, bescheinigte ihr Arkadij Leier vom Staatlichen Schulamt Heilbronn, Schulrat und bis vorletzte Woche Rektorenkollege in Obereisesheim.

Bisherige Laufbahn Dinge verändern, gestalten und Verantwortung übernehmen – das machte er als große Stärken der neuen Rektorin aus, die nach Stationen im Ausbildungswesen eines Unternehmens und der Stuttgarter Rappachschule seit 2005 an der Jagstfelder Grundschule unterrichtet. 2017 wurde sie zur Konrektorin, bevor sie nur vier Wochen später aufgrund der schweren Erkrankung von Rektor Gerald Losert die kommissarische Schulleitung übernehmen musste.



Bürgermeister Timo Frey (links) und Schulrat Arkadij Leier gratulierten Kerstin Walter, Rektorin an der Grundschule Jagstfeld.

Foto: Ute Plöckthun

Ihrem verstorbenen Amtsvorgänger zollte Kerstin Walter große Anerkennung, wie er „mit unglaublichem Vertrauen die Leitung der Schule übergeben hat“. Zugleich dankte sie „denjenigen, die mich auf

diesem Weg bis heute und besonders in den letzten zweieinhalb Jahren begleitet haben“. Immerhin sei die Übernahme der Leitungsfunktion im Umgestaltungsprozess zur Ganztagschule die aufregendste

Phase in ihrem bisherigen Lehredasein gewesen.

Bürgermeister Timo Frey bestätigte, dass mit Kerstin Walter „die richtige Frau am richtigen Platz“ und „die Grundschule in besten Händen“ sei. Im Ganztagesbetrieb, seit diesem Schuljahr mit Erfolg praktiziert, habe sich die Rektorin persönlich stark engagiert und fachkompetent an Lösungen mitgearbeitet. Zur tatkräftig angegangenen Aufgabe und den gemeinsam besprochenen Visionen betonte Anja Blüm den Zusammenhalt: „Keiner steht alleine da“, sagte die geschäftsführende Schulleiterin. Kollegin Anja Schletz hob Kerstin Walters Optimismus und Schaffenskraft hervor. Zeliha Zorlu als Elternbeiratsvorsitzende betonte die wertschätzende Haltung der Rektorin: „Sie hat bei unserer ersten Sitzung gesagt: Erst hatte ich meine eigenen zwei Kinder, dann 24 und jetzt knapp 200.“



Ist ein Höhepunkt im Jahr der Musikschule Unterer Neckar: Die Kinder und Jugendlichen geben ein Weihnachtskonzert in der katholischen Dominikanerkirche in Bad Wimpfen.

Foto: Archiv/Plückthun

Musikschulen werben für Unterricht

REGION Einrichtungen öffnen regelmäßig ihre Türen – Interessierte können Instrumente testen

Von Andreas König
und Simon Gajer

Für die Musikschulen in der Region beginnt in den nächsten Wochen das neue Schulhalbjahr. Anmeldungen sind möglich. Wer sich noch unsicher ist, kann Instrumente ausprobieren. Einen solchen Infotag bietet beispielsweise die Musikschule Neckarsulm am Samstag an, auch die Weinsberger Bildungseinrichtung präsentiert sich in Kürze. Die Musikschule Unterer Neckar, zuständig auch für Teile des Kraichgau, erlebt eine starke Nachfrage. Anders sieht es in Eppingen aus.

Fähigkeiten „Die musikalische Erziehung fördert Skills wie Teamgeist, Disziplin und Zielorientierung.“ Diese Fähigkeiten seien auch im späteren Berufsleben von Vorteil, sagt Jochen Hennings, Leiter der Musikschule Neckarsulm. Um

Eltern und Kinder für den Unterricht zu gewinnen, finden in den nächsten Wochen einige Veranstaltungen statt.

Am 15. Februar wird in Neckarsulm mit der Veranstaltung „Ein Instrument für dich“ die Möglichkeit geboten, Instrumente auszuprobieren. Ab 10 Uhr darf experimentiert und getestet werden. Besonders fleißige Kinder erhalten ein Diplom samt goldenen Notenschlüssel, wenn mindestens drei Instrumente angespielt werden. Gerade weil die Anzahl der Musikschüler die letzten Jahre stagniere, sei man natürlich bestrebt, die Bekanntheit der Schule, gerade auch unter Grundschulkindern, zu erhöhen, beschreibt Hennings die Situation. Das Halbjahr in Neckarsulm beginnt im März. Ein Unterricht ist in der Regel ab dem dritten Lebensjahr möglich.

Die Bedeutung solcher Probeveranstaltungen hebt auch Sylvia Gassert hervor. Die Leiterin der Musikschu-

le Weinsberg am initiiert 29. März, zeitgleich zum verkaufsoffenen Sonntag, einen Tag der offenen Tür. Den erhöhten Publikumsverkehr wolle man so nutzen, um für die Schule zu werben, erklärt Sylvia Gassert. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit wolle sie neben der Schule auch die angebotenen Instrumente bekannter machen. Die beliebtesten Instrumente seien nach wie vor Klavier, Gitarre oder die Geige. „Die anderen Instrumente sind oft eher unbekannt als unbeliebt“, erklärt Sylvia Gassert.

Wieder im Plus Ein zeitweiser Rückgang der Schülerzahlen konnte in Weinsberg mittlerweile wieder ins Gegenteil gekehrt werden. „Es wurde zu wenig dafür geworben“, vermutet Sylvia Gassert rückblickend.

Die Musikschule Unterer Neckar aus Bad Friedrichshall bietet auch in Bad Rappenau oder Siegelbach ih-

ren Unterricht an. Zurzeit kommt die Schule auf knapp 2000 Schüler, die 2600 Unterrichtseinheiten pro Woche belegen, sagt Schulleiter Marco Rogalski unserer Zeitung. „Es steigt stetig.“ Dabei ziehe es in allen Orten an, allerdings zahlenmäßig unterschiedlich stark. Beispiel Siegelbach: Da würden zwar fast alle Mädchen und Jungen erreicht, allerdings gebe es im Kraichgau-Ort insgesamt wenige Kinder.

Kooperationen Die steigende Nachfrage führt Marco Rogalski auf das „gute Personal“ sowie die Struktur zurück: „Wir haben alle Grundschulen mit im Boot.“ Mit den Kitas kooperiere man ebenso wie mit Schulen, die im Ganztagsangebot sind. Die meisten Anmeldungen gibt es zum Schuljahrsstart nach den Sommerferien, allerdings sei der März ebenfalls wichtig. „Auch jetzt sind die Anmeldezahlen sehr hoch“, sagt der Musikschulleiter.

Rückläufig ist es in Eppingen. Simone Körner, Vorsitzende der als Verein organisierten Musikschule Eppingen, führt das auf die Strukturen zurück. Man habe weniger Kapazitäten für Kooperationen als die städtischen Kollegen, arbeite aber trotzdem mit Kindergärten und Grundschulen zusammen, um für den Unterricht zu werben.

Neben einem Tag der offenen Tür am 26. Juli gebe es das ganze Jahr die Möglichkeit von Probestunden, erklärt Simone Körner.

Besonderer Kurs

Die Musikschule Unterer Neckar öffnet sich stets für Neues: Ab Herbst gehört der pränatale Kurs „**Baby, Bauch, Töne**“ zum Angebot. Marco Rogalski betont: Das Ohr ist das Organ, das als erstes entwickelt sei. Die Ungeborenen würden sehr auf die Stimme ihrer Mutter hören. *ing*



Im Solo oder Ensemble so erfolgreich wie nie: 60 Schülerinnen und Schüler der Musikschule Unterer Neckar holten beim Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ erste oder zweite Preise.

Foto: Ute Plückthun

Drei preisgekrönte Seiten Programm

OFFENAU Beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ kam fast jeder dritte Preisträger von der Musikschule Unterer Neckar

Von Ute Plückthun

Die Saline in Offenau war beim jüngsten Preisträgerkonzert bis auf den letzten Platz ausgebucht und das Programm drei DIN-A4-Seiten lang. Immerhin hatte die Musikschule Unterer Neckar beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ Ende Januar abgeräumt wie noch nie: 21 erste Preise und elf zweite Preise gab es für die 60 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 19 Jahren bei den Solo- und Ensemblevorspielen. Etliche wurden sogar zum Landeswettbewerb weitergeleitet.

Zahlreiche Erfolge also, die die Teilnehmer und Eltern ebenso freuten wie die Lehrkräfte und Musik-

schulleiter Marco Rogalski. Im Vergleich zum Vorjahr habe sich die Zahl der Preisträger mehr als verdoppelt, sagte Rogalski. Und: „26 Prozent aller Preisträger kommen aus unserer Musikschule.“ Den Grund dafür machte der Musikschulleiter auch an einem 2018 begonnenen personellen Veränderungsprozess fest.

Lehrer fest angestellt So seien es mit 45 Lehrkräften mittlerweile zwar weniger als vorher. „Wir haben sie aber aus einem Freie-Mitarbeiter-Verhältnis mit vielen kleinen Lehraufträgen rausgeholt und sie alle fest angestellt“, sagte Rogalski. So habe man die Lehrkräfte langfristig an die Musikschule mit den Trägergemeinden Bad Friedrichshall,

Bad Rappenau, Bad Wimpfen, Gundelsheim, Siegelsbach, Offenau und Erlenbach gebunden. Knapp 2000 Schülerinnen und Schüler sind hier gemeldet, wöchentlich gibt es 2600 Unterrichtsstunden.

Beim Preisträgerkonzert in Offenau präsentierten die Wettbewerbsteilnehmer mit jeweils einem Stück die breite Palette ihres Könnens. Philipp Stieben, zum Beispiel, der auf dem Klavier Bachs Präludium Nr. 1 in C-Dur erklingen ließ und beim Regionalwettbewerb zum dritten Mal mit von der Partie gewesen war. „Weil’s mir Spaß macht“, sagte der neunjährige Dutttenberger.

Layla Demirel dagegen hatte im Dreier-Ensemble zum ersten Mal beim Wettbewerb mitgemacht. „Eigentlich können wir mit dem zwei-

ten Platz zufrieden sein, aber ein Punkt mehr, dann wäre es ein erster Platz gewesen“, sagte die elfjährige Hagenbacherin. Ihr musikalischer Ehrgeiz wurde beim Wettbewerb also angeregt, bei Klarinetistin Anna Geiger (17) und Fagottist Sören Geiger (15) hatte er längst Früchte getragen.

Die Geschwister aus Dutttenberg, die gemeinsam beim Landeswettbewerb am 28. März in Tuttingen antreten werden, ließen das Lento aus Franco Dominutis „Quattro variazioni su un tema di Igor Strawinsky“ erklingen.

Als mehrfach erfolgreiche Teilnehmer bis hin zur Bundesebene erinnern sie sich an ihren ersten Regionalwettbewerb: „Arg aufgeregt, und ich habe mir viele Gedanken ge-

macht“, räumte Sören ein. Mittlerweile sei die Nervosität weniger geworden: „Weil ich weiß, dass ich es sicher kann.“

Preise geben recht Den motivierenden Gedanken hinter dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ machte Anna Geiger geltend: „Ich wusste schon immer, dass ich etwas mit Musik machen möchte, und die Preise haben mich darin bestärkt.“ Und auch ihr Bruder Sören, der als Jungstudent mittlerweile an der Hochschule für Musik mit Professorenunterricht und außerdem im Bundesjugendorchester angenommen wurde, unterstrich: „Dadurch bin ich auf den Weg gekommen, und es haben sich mir viel mehr Möglichkeiten eröffnet.“

Das sind die Preisträger des Regionalwettbewerbs bei „Jugend musiziert“

Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar, und sein Stellvertreter Hans-Wilhelm Traub zeichneten kürzlich beim Konzert in der Saline 60 junge Preisträger aus.

Klaviersolo Altersgruppe 1a: Daniela Cichuta (2. Preis), Elias Dahlhaus (2. Preis), Samuel Mayer (1. Preis). **Altersgruppe 1b:** Philipp Stieben (1. Preis), Vincent Hützel (1. Preis), Anna Moser

(1. Preis), Philine Stieben (2. Preis). **Altersgruppe 4:** Tristan Stefan (1. Preis mit Weiterleitung). **Drumset Pop Solo Altersgruppe 1b:** Till Wörner (1. Preis). **Altersgruppe II:** Jakob Schilling (1. Preis mit Weiterleitung). **Altersgruppe 2:** Moritz Scholze (1. Preis) und Marlene Scholz (Begleitung Kontrabass, 1. Preis), Noah Demel (1. Preis), Rasmus Heim (1. Preis). **Altersgruppe 4:** Fabian Jakšic (1. Preis mit Weiterleitung) und Frederik Rogalski (Begleitung Klavier, 1. Preis mit Weiterleitung), Hendrik Lahner (1. Preis) und Frederik Rogalski (Begleitung

Klavier, 1. Preis). **Gitarre Pop Solo Altersgruppe 2:** Erik Gerter (1. Preis mit Weiterleitung). **Bläser-Ensemble Holz Altersgruppe 1b:** Mathilda Pawletta und Amira Scheurer (Oboe, 2. Preis). **Altersgruppe 2:** Leni Friederich, Constanze Frank, Eva Krebs und Jana Winkler (Querflöte, 2. Preis), Annie Leleux, Ida Stattelmann und Jasmin Hahn (Querflöte, 2. Preis), Finia Schiller und Melina Liebelt (Querflöte, 1. Preis), Luise Suppinger und Marie Schoppa (Querflöte, 2. Preis). **Altersgruppe 3:** Ellen Mysliwietz, Sophie Hoffmann und Lea Wemmer (Querflöte, 2.

Preis). **Altersgruppe 4:** Lea Wörner, Lara Michalski, Katharina Hofmann und Viktoria Schropp (Querflöte, 1. Preis mit Weiterleitung). **Altersgruppe 5:** Anna Geiger (Klarinette) und Sören Geiger (Fagott, 1. Preis mit Weiterleitung). **Streicher-Ensemble Altersgruppe 1a:** Filipa Karcher (Violine, 1. Preis), Lea Knödler und Isabel Bräse (Violine, 1. Preis). **Altersgruppe 1b:** Alicia Eichberger, Mariana Artmagic, Arielle Samuels und Nicole Erismann (Violine, 1. Preis), Anna-Maria Elser (Violine, 1. Preis). **Altersgruppe 2:** Karna Cichuta

(Violine), Maja Hafner (Violine), Lorena Mühlbach (Viola) und Amira Mühlbach (Violoncello, 2. Preis), Aurica Graumann, Layla Demirel und Mariana Artmagic (Violine, 2. Preis), Lia-Sophie Mayer (Violine), Julius Köhler (Violine) und Josias Mayer (Violoncello, 1. Preis mit Weiterleitung). **Altersgruppe 3:** Lilith Köhler (Violine, 1. Preis mit Weiterleitung). **Bläser-Ensemble Blech Altersgruppe 3:** Marc Weeber (Trompete), Jakob Schmeicher (Trompete), Fabian Schädel (Euphonium) und Felix Schömig (Euphonium, 2. Preis). **plü**

Ein Name wie ein Gedicht

Tobias Schulz-Wolfframsdorff ist neuer Schulleiter der Grundschule Hagenbach

Von Ute Plückthun

BAD FRIEDRICHSHALL Spätestens mit der offiziellen Einsetzung zum Schulleiter weiß es jeder: Tobias Schulz-Wolfframsdorff geht gerne auch einmal pfeifend durchs Schulhaus, leitet nebenher mit Leidenschaft die Karaoke-AG und holt sich radelnd jeden Tag den nötigen Fitnesskick, bevor er seine Arbeitsstelle betritt. Eigentlich ist der 35-Jährige schon seit August 2019 im Amt; die Freude beim Festakt war trotzdem groß. So stellten Kollegium, Mitarbeiter und Schüler der Grundschule Hagenbach ihre witzigen Darbietungen in Tanz, Gesang und Schauspiel unter das Motto: „Der neue Chef ist da!“.

Für den musikalischen Start sorgte die Bläserklasse unter Leitung von Isabel González Villar, bevor Lehrerin Thirza Marculescu sowie das Moderatorenteam Larissa

und Julian die Gäste begrüßten. Weitere Details zur Hauptperson verriet Markus Wenz, Leiter des staatlichen Schulamts Heilbronn, die er anschließend und mit Vorwarnung prompt unter den aufmerksamen Schülern abfragte.

Vier „f“ Dass Tobias Schulz-Wolfframsdorff in Markgröningen zur Schule gegangen war, während seiner ersten beruflichen Station in der Merianstraße gewohnt hatte, die Verabschiedung seines Amtsvorgängers Hubert Mosthaf vier Stunden gedauert hatte und sein Name sich mit vier „f“ schreibt, konnten sie problemlos beantworten.

Doch dann ging es weiter: Studienabschluss 2009 an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg, bis 2011 Vorbereitungsdienst in Enzvaillingen, ab 2011 an der Anton-Leo-Schule in Bad Säckingen und zum Schuljahr 2014/15 endlich mit



Markus Wenz vom staatlichen Schulamt Heilbronn (l.) und Bürgermeister Timo Frey (r.) freuen sich mit Tobias Schulz-Wolfframsdorff.

Foto: Ute Plückthun

genehmigtem Versetzungsantrag an die Ludwig-Frohnhäuser-Schule nach Bad Wimpfen. Organisationsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Urteilsvermögen, Einsatzbereitschaft und Engagement in pädagogischen Fra-

gen las sein Chef aus den Beurteilungen heraus.

„Die Schule läuft weiterhin auf gutem Kurs“, urteilte Bürgermeister Timo Frey. Im Namen des Schulträgers versprach er dem neuen

Schulleiter Vertrauen, konstruktive Zusammenarbeit, ein offenes Ohr für Sorgen des Alltags und eine gute Ausstattung. Nahtlos einen Rektor bekommen zu haben, bezeichnete Ulla Schön für Förderverein und Elternbeirat als „großes Glück“. Auch sie sagte Schulz-Wolfframsdorff ihre volle Unterstützung zu.

Kirsten Bickler, Schulleiterkollegin aus dem Plattenwald, gestand ihm einen „Namen wie ein Gedicht“ zu und zollte ihm Respekt für seinen „grünen Fußabdruck“.

Verbundenheit In seinem Schlusswort betonte Tobias Schulz-Wolfframsdorff, der mit Frau Miriam und den Kindern Pippa, Paul und Pelle in Unterriesheim wohnt, seine Verbundenheit zur Schulfamilie. Mit Kindern zu arbeiten, ist ihm wichtig, daher wird er weiterhin 17 Stunden die Drit- und Viertklässler unterrichten.

Die Musik spielt weiter

Telefon oder Skype: Musiklehrer versuchen, ihre Schüler auch in der Coronavirus-Krise so gut wie möglich zu unterrichten

Von Stefanie Pfäffle

REGION Kein Unterricht bis mindestens nach den Osterferien – das gilt nicht nur für Deutsch und Mathe, sondern auch für Musik. Die Musikschulen im östlichen und nördlichen Landkreis versuchen größtenteils dennoch, mit ihren Schülern in Kontakt zu bleiben. Dafür nutzen sie unterschiedliche Wege.

„Wir sind ziemlich schnell in die Online-Geschichte eingestiegen“, sagt Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar. Der interne EDV-Fachmann hat die Möglichkeiten geschaffen, damit Lehrer über Skype unterrichten können.

Gigantisch Außerdem wurde eine eigene Plattform zum Austausch von Dateien eingerichtet. Dort können Lehrer ihre Unterlagen für die Schüler hochladen. „Da geht es nicht nur um Noten, sondern zum Beispiel auch um Fingerspiele für

den Elementarbereich.“ Jeder Kollege sammle derzeit eigene Möglichkeiten, manche nutzen YouTube, andere unterrichten am Telefon. Schüler spielen vom Lugert Verlag zur Verfügung gestellte freie Materialien als Lernhilfe für die anderen ein. „Es läuft gigantisch gut, die Eltern und Schüler sind sehr dankbar“, sagt Rogalski.

Man wolle die Familien musikalisch und musikpädagogisch einfach nicht allein lassen, sei doch gerade Musik ein Medium, um gemeinsam etwas Schönes zu erleben. „Es geht nicht nur um die Musik, die ist nur ein Mittel, um zu helfen.“ So könne man in dieser ganzen Misere einen positiven Beitrag leisten.

Vorbereitet war man bei der Musikschule Schozachtal mit Sitz in Abstatt nicht auf eine derartige Ausnahmesituation. Man hatte allerdings im Januar einen Teamtage zum Thema Digitalisierung, der jetzt hilft. „Da gibt es tolle Apps zum Ler-



Die Räume der Musikschule Unterer Neckar dürfen nicht betreten werden. Virtuell aber kommen Lehrer und Schüler trotzdem zusammen.

Foto: Stefanie Pfäffle

nen und Üben, Notenschreibprogramme und mehr“, erzählt Leiter Gerd Wolss.

Seit November bereits wird Schulcloud zum Austausch von Dateien und zur Kommunikation ge-

nutzt. Alle Lehrer seien aktuell aufgerufen, mit ihren Schülern in Kontakt zu bleiben.

Wolss ist erstaunt, wie kreativ und mit welcher positiver Einstellung seine Kollegen an die Sache heran-

gehen. Da komponiert die Saxophonlehrerin einen Corona-Blues in verschiedenen Schwierigkeitsstufen, andere unterrichten übers Telefon und sind überrascht, wie gut das funktioniert. „Die Schüler sind alle dankbar, dass wir dranbleiben.“

Übungsleiß Den Eindruck hat auch Sylvia Gassert, Leiterin der städtischen Musikschule in Weinsberg. „Die Lehrer sind angehalten, Kontakt zu halten, und machen das über Telefon, E-Mail, Skype.“ Eine Mutter habe ihr erzählt, ihre Tochter übe jetzt täglich drei Stunden. Am Anfang sei es aber auch noch etwas einfacher, sagt Gassert, weil auf kürzlich Besprochenes zurückgegriffen werden könne; Man werde sehen, wie sich das über die Zeit entwickle. Bei der Musikschule Oberesulm wartet man noch auf die Onlineangebote, die derzeit vom Landesverband ausgearbeitet werden, erklärt Leiter Michael Graf.

Von unserem Redakteur
Ranjo Doering

Viele Menschen sind aufgrund der Corona-Pandemie derzeit im Home-Office. Doch für viele Berufe ist das Arbeiten von Zuhause deutlich schwieriger als bei anderen. Wie gehen Musikschulen und ihre Lehrer mit dieser schwierigen Lage um? „Wir haben uns breit aufgestellt und recht schnell einen Server eingerichtet, auf den jeder Lehrer Zugriff hat und auf dem Unterrichtsmaterialien heruntergeladen werden können“, sagt Marco Rogalski, Leiter der Musikschule Unterer Neckar in Bad Friedrichshall, die rund 2000 Schüler hat.

„Wir machen derzeit Unterricht via Skype, Facetime oder Whatsapp. Es gibt schriftliche Hilfen, Bilder und Videos. Man braucht nur ein Handy, ein Tablet oder den PC.“ Über E-Mail oder Telefon vereinbaren Lehrer und Schüler dann einen Termin. Ähnlich läuft es auch an an-

„Die Auswirkungen sind schwer abzusehen.“

Andreas Straßer

deren Musikschulen. „Die Schüler können sich auch selbst per Video aufnehmen und es dem Lehrer dann schicken“, sagt Andreas Straßer, Leiter der Musikschule Hohenlohe in Niederstetten. Beide Musikleiter machen deutlich: Den Eins-zu-Eins-Unterricht können die Onlinestunden nicht ersetzen, denn es gibt vereinzelt auch Technik- und Tonprobleme. „Es ist eine Zwischenlösung“, sagt Rogalski.

Solidarität Der Schulbetrieb in den Gebäuden der Musikschulen ist zunächst bis zum 19. April eingestellt. „Wenn es nach den Osterferien normal weitergehen kann, ist es weniger als ein blaues Auge. Wenn es länger dauert, muss man auch schauen, wie wir mit Unterrichtserstattung umgehen“, sagt Andreas Straßer. Die Auswirkungen seien schwer abzusehen. Wichtig sei vor allem die Solidarität der Eltern: „Die meisten waren sehr kulant und es gab fast keine Beschwerden“, sagt Marco Rogalski. „Was im April pas-



Die Musikschulen sind wegen der Corona-Krise zunächst bis zum 19. April geschlossen, der Unterricht findet im Moment online statt.

Foto: Freedomz/stock.adobe.com

Musikunterricht aus der Ferne

REGION Musikschulen weichen in Zeiten der Corona-Pandemie auf digitale Wege aus

siert, wissen wir derzeit noch nicht. Man weiß ja nicht, wie sich die Lage entwickeln wird. Wir wollen mit größtmöglicher Kulanz auf die Eltern zugehen“, so der Leiter. Kündigungen gab es an beiden Musikschulen bislang noch nicht.

Die temporären Umstellungen des Unterrichts sehen die beiden Schulleiter durchweg positiv. „Die Eltern beschäftigen sich wieder öfter mit ihren Kindern, endlich erleben sie intensiver, was Musik mit den Kindern machen kann. Die Eltern sind online auch mehr in den Unterricht eingebunden“, sagt Marco Rogalski. „Und die Kinder üben mehr“, ergänzt Andreas Straßer und lacht. Das Ganze sei „eine Zwangsdigitalisierung mit positivem Effekt“. Wie es jetzt weitergeht? Der Online-

unterricht ist, so die beiden Musikleiter, eine Serviceleistung, um mit den Schülern und den Eltern in Verbindung zu bleiben. Beide sind sich einig, dass die Krise eher einen Imageaufschwung für die Musikschulen mit sich bringen wird. „So schlimm die Situation auch ist, bringt sie positive Dinge hervor. Ich hoffe, dass die Musikschulen gestärkt daraus hervorgehen, trotz der wohl kommenden finanziellen Schiefelage von Bund, Ländern und Gemeinden“, sagt Rogalski. „Vielleicht werden die Musikschulen in Deutschland danach auch mehr gesehen und kriegen vom Staat mehr Unterstützung“, sagt Straßer.

Da viele Musikschulkonzerte in den kommenden Wochen und Monaten abgesagt wurden, beteiligen

sich die Musikschulen auch an Flashmob-Aktionen (siehe Hintergrund) und planen erste Online-Konzerte. „Wir wollen den Schülern mit diesen Events Ziele setzen“, betont Andreas Straßer.

Flashmob-Aktion

Die Musikschule Hohenlohe beteiligte sich am vergangenen Sonntag an der Flashmob-Aktion, bei der von Musikern und Musikerinnen auf Balkonen und in Wohnzimmern Beethovens „Ode an die Freude“ gespielt wurde. Andreas Straßer startete einen Aufruf und hat 400 Einsendungen zu einem Video zusammengeschnitten, zu sehen unter www.musikschule-hohenlohe.de_rad



Die neue Vorstandschaft des Musikvereins Binswangen. Foto: Rabea Massa

Generalversammlung mit Neuwahlen

Musikverein Binswangen: Mitte März fand die 70. Generalversammlung des Musikvereins Binswangen in der Binswanger Mühle statt.

Vorstand Jürgen Spohrer blickte auf das Jahr 2019 zurück, machte eine Zusammenfassung aller Pläne fürs neue, laufende Jahr und dankte allen Helfern, Musikern und Funktionsträgern. Es folgten die Berichte sämtlicher Funktionäre.

Vom Orchestervorstand Uwe Ortwein erfuhr die Versammlung einen Rückblick auf 2019 und geplante Aktionen im neuen Jahr. Dirigent Dominique Civillotti stellte sein Jahresprogramm 2020 vor. Amelie Mandel berichtete von den Aktivitäten der gemeinsamen Jugendkapelle von MVE und MVB, von der Bläserklasse in der Kayberschule Erlenbach sowie von Proben, Anschaffungen und von den Freizeitaktivitäten des Nachwuchses. Kassier Horst Bauer beleuchtete die Finanzen des Vereinsjahres.

Vor den Wahlen dankte Spohrer besonders den beiden ausscheidenden Beisitzern Tim Gottschling und Christian Vogt für ihren Einsatz.

Bei den anschließenden Wahlen wurden folgende Funktionsträger bestätigt: Kassenprüfer Kurt Ortwein, Ina Schwager und Stellvertreter Achim Demele, Vorstand Jürgen Spohrer, Kassier Horst Bauer, Jugendleiterin Felicitas Mandel sowie die Beisitzer Wolfgang Kapp, Johanna Günzel und Peter Laufer. Neu gewählt wurden Daniel Krauss als Vor-

stand und Laura Ingelfinger als Beisitzerin.

Die Generalversammlung wurde außerdem beauftragt, über die Ernennung von Horst Bauer zum Ehrenmitglied des Musikvereins zu befinden. Das Anliegen wurde einstimmig befürwortet und satzungsgemäß an den Ausschuss zur Erledigung weitergegeben.

Uschi Schönbrunn

Quirliger Normalbetrieb sieht anders aus

NÖRDLICHER LANDKREIS Nach der ersten Lockerung stellen sich Musikschulen auf veränderte Situation ein

Von Ute Plückthun

Ein schrilles Tonleiterspiel von 88 Tasten dringt aus dem Unterrichtszimmer von Musikschullehrerin Jeannette Kaupa. Für Musikdirektor Jochen Hennings auf seinem täglichen Corona-Kontrollgang ein klares Zeichen. Nicht von schülerischem Unvermögen oder expressionistischer Komponierkunst: Die Unterrichtsstunde ist vorbei und der Flügel wird zur Vorbereitung auf den nächsten Schüler gründlich abgerieben.

Seit zwei Wochen läuft der eingeschränkte Betrieb in den Musikschulen. „Nicht ganz die Hälfte, so um die 300 Schülerinnen und Schüler sind am Start“, sagt er und meint den Neubeginn im Einzelunterricht für Streich-, Zupf-, Percussions- und Tasteninstrumenten nach zwei Monaten Schließung.

Dies gilt nicht für Bläser und Sänger, da die vermehrte Abgabe verbrauchter Atemluft zu einer höheren Gefahr durch Tröpfcheninfektion und Aerosole führen könnte. Zu Hause bleiben auch die Frühziehungskinder. Jochen Hennings gibt unter anderem nur schwer durchzusetzende Abstandsregelungen zu bedenken.

Kreative Methoden Für Bläser und Sänger sind Trennscheiben bestellt. Sobald die Freigabe kommt, geht es mit drei Metern Abstand für sie los. Solange werden sie weiterhin per Telefon, online per Skype oder mit kleinen Videosequenzen und jeder Menge kopiertem Material unterrichtet. Wie auch die Kleinsten. „Die Methoden sind so bunt wie ein Urwald“, sagt der Musikdirektor zu den Unterrichtsideen der Lehrkräfte und dem „hervorragenden Echo“ in Verbindung mit „kaum Abmeldungen“. Durchaus überrascht und „vom Saulus zum Paulus gewandelt: Ich hätte nicht gedacht, dass es so gut funktioniert“.

Doch trotz erster Lockerung: Quirliger Normalbetrieb sieht anders aus. Das wird schon am Eingang deutlich. Eltern, die sonst zur Unterstützung in den Unterricht mitkommen oder sich im Foyer und auf den Stockwerken verteilen, müssen draußen bleiben. Alles ist abge-



Üben und Vorspielen in Coronazeiten mit Klavierlehrerin Jeannette Kaupa und Musikschülerin Jana Binniker.

Foto: Ute Plückthun

sperrt und merkwürdig still. „Musikschule als Begegnungsstätte: Das fehlt“, sagt Jochen Hennings.

Für die exakt bestellten Schüler heißt es auf den Fluren: Maske auf. Die Frühziehungslehrerinnen Tatjana Trott und Christa Traub sind als Türsteherinnen im Wechsel aktiv. Sie achten darauf, dass Hände desinfiziert werden, der direkte Weg ins Unterrichtszimmer gewählt und das Gebäude laut Pfeilschilder durch den Seitenausgang verlassen wird. Den Aufzug darf man nur allein benutzen, Essen und Trinken sind tabu.

Jana Binniker lässt am Flügel in Jeannette Kaupas Zimmer eine Sonate von Haydn erklingen. Nach langer Zeit mal wieder „live“. Die Lehrerin steht mit Abstand dabei und verfolgt das Vorspiel am eigenen Notenständer. Dass die 17-Jährige

in Zeiten der Corona-Beschränkungen und Fernunterricht mehr Zeit zum Üben hatte, fällt der Lehrerin positiv auf.

Auch Maus-Maskenbesitzer Leonard Krahn (6) hat viel dazugelernt. Normalerweise hätte Lehrer Arndt-Johannes Wolber ihm das vermittelt: Nun hat er sich per iPad mit ersten Schritten im Geigenstimmen vertraut gemacht. Der Erstklässler aus Obereisesheim findet gut, dass es wenigstens an der Musikschule weitergeht. Immer zu Hause „war langweilig“.

Logistische Leistung Lüften und nach der Unterrichtsstunde alle Flächen desinfizieren gehört auch an der Musikschule Unterer Neckar mit sieben Mitgliedsgemeinden zum Hygiene- und Abstandskonzept. „Hygienebeauftragte sind die

Fachbereichsleiter. Vor Ort ist jeder Lehrer für die Einhaltung verantwortlich“, sagt Musikschulleiter Marco Rogalski.

„Sonst knapp 140 Räume, sind es jetzt 30“, sagt er zu geschlossenen Schulen und der „logistischen Leistung“, die erlaubten Schüler-Lehrer-Gespanne unterzubringen. So dürfen im Offenauer Rathaus der Glasvorbau, in Bad Wimpfen die Concordia-Räume und in Bad Friedrichshall das „Fortissimo“ der Stadtkapelle genutzt werden. Er hat die Feststellung gemacht, dass die Schüler bei den kreativen Lehrmethoden, die nach den Pfingstferien durch eine eigene App weiter forciert werden, sehr engagiert dabei sind: „Ein Großteil findet das spannend.“ Trotzdem hofft Rogalski für Herbst auf baldige Normalität – auch was Neuanmeldungen betrifft.

Pech im Jubiläumsjahr

Onlinearbeit mit Bläsern und Sängern sowie eigenem Youtube-Kanal für Frühziehungskinder gilt derzeit auch an den **Musikschulen Möckmühl und Neuenstadt**. Im Jahr des 50. Bestehens hat es die Musikschule Möckmühl besonders hart erwischt. Nach der Absage der Jubiläumfeier im März wird es im Herbst keine Aufführung von „Anatevka“ geben. „Sie wird 2021 nachgeholt“, verspricht Monika Horn, Leiterin bei der Musikschulen. „Zu früh“ kommt das Möckmühler Musikschulfest im Juni. Hoffnung besteht noch für den 26. Juli in der Neuenstädter Dreschhalle, „eventuell als Minivorspiel“. Was sie grundsätzlich vermisst: „Die Ensemblearbeit und generell die Lockerheit“. *plü*

Frei spielen hinter der Scheibe

REGION Bis zu zehn Musiker dürfen wieder in den Musikschulen proben – Strenge Vorgaben

Von unserem Redaktionsmitglied
Christoph Kraft

Die Trennscheiben sind überall, sagt die Heilbronner Musikschulleiterin Uta-Mirjam Theilen. Ohne sie müsste überall ein Mundschutz getragen werden. Sie sind Teil des Hygieneplans, den die Musikschule Anfang Mai aufgestellt hat. Nach dem Online-Unterricht im März und April waren die Schüler am Klavier, an Akkordeon und am Schlagzeug die ersten, die am 11. Mai wieder ins K3 kommen durften. Eine Woche später folgten die Kinder mit Streich- und Zupfinstrumenten. Am heikelsten ist die Lage bei den Bläsern und Sängern. Für diese beiden Gruppen gilt ein Abstand von 2,50 Meter, dazu sind höchstens vier Sänger beziehungsweise Bläser und ein Lehrer in einem Raum erlaubt, während es bei Streichern mittlerweile zehn Teilnehmer sind. Bei Trompetern und Co. sind zehn Quadratmeter pro Person vorgeschrieben, dazu sollen die Musiker 90 Grad versetzt sitzen. „Drei Räume haben wir, die diese Anforderungen erfüllen“, sagt Theilen. Zwei Mal am Tag kommt eine Reinigungsfirma, in der Zwischenzeit sorgen die Lehrer und Angestellten dafür, dass Scheiben, Türklinken und Instrumente desinfiziert sind.

Ungewohnt Die Schülerin Tabea Piper findet den Präsenzunterricht „komisch“, es sei anders. Gut sei, dass sie keine Maske tragen müsse, meint die Kontrabassistin. Ihr Lehrer Blake Thomson findet den Unterricht „besser als online“, er hatte Probleme mit der Internetgeschwindigkeit. Klavierlehrer Björn Vielhaber stört, dass er nicht einfach etwas in die Noten seiner Schüler schreiben darf, ist aber wie Piper froh, keinen Mundschutz tragen zu müssen. Seine Kollegin Alena Sonderegger, die Geige lehrt, sieht im besseren Klang und dem Augenkon-



Ohne Maske, dafür mit Trennscheibe: Blake Thomson unterrichtet Tabea Piper mit dem erforderlichen Abstand.

Foto: Christoph Kraft

takt zu den Schülern die Vorteile gegenüber dem Unterricht per Skype, der vorher stattfand.

Den vielen Vorbereitungen, die Uta-Mirjam Theilen hatte, um den Präsenzunterricht wieder zu ermöglichen, musste sich auch Marco Rogalski in Bad Friedrichshall stellen. Die dezentrale Musikschule ist normalerweise auf 140 Räume verteilt, durch die Abstandsregeln bleiben jetzt circa 30 Zimmer übrig. Morgens nutzt die musikalische Frühziehung die Räume, nachmittags kommen dann die älteren Musikschüler, dazwischen werden die Räume eine halbe Stunde desinfiziert. Zwischen den Stunden sorgen

die Lehrer, wie in Heilbronn, für die Reinigung. Leiter Rogalski ist froh, dass die Musikschule und die sieben Trägergemeinden „technisch und finanziell Wege gefunden“ hat. Bald soll eine App betriebsbereit sein, mit der die Unterrichtsorganisation papierlos läuft, die aber auch einen sicheren Chat zwischen Lehrern und Schülern bereithält und sogar für den digitalen Unterricht genutzt werden kann.

Abstand reicht Einen etwas anderen Weg als in Heilbronn geht die Musikschule Eppingen. Sie verzichtet auf Trennscheiben, das normale Abstandhalten reiche aus, meint Lei-

terin Ewa Hadrys. Auch auf Desinfektionsmittel verzichten die Eppinger, denn laut Hadrys zerstöre das Händewaschen die Fettschicht des Virus viel besser als Desinfektionsmittel. Türklinken dürfen nur Lehrer anfassen, Lüften ist kein Problem, die Nachbarn stört es nicht, wenn bei gekipptem Fenster gespielt wird. Weil es keine Chöre oder Orchester in der Einrichtung gibt, hat die Musikschule auch kein Raumproblem. Um bei den kleineren Kindern genügend Distanz zu wahren, hat sich eine Lehrerin etwas Spezielles einfallen lassen: mit Klebeband hat sie Hulla-Hoop-Reifen auf dem Boden befestigt.

Hygieneplan

Der vierseitige Hygiene- und Abstandsplan der Musikschule Heilbronn sieht auch in der Verwaltung und bei der **Eingangskontrolle** Plexiglasscheiben vor. Die Eingangskontrolle soll verhindern, dass Schüler im Gebäude warten. Die Schüler dürfen erst unmittelbar zum Unterricht erscheinen. Auf den Fluren sind Ausweichbuchten eingezeichnet. Vor dem Spielen ist das Händewaschen verpflichtend. In den Gängen herrscht Maskenpflicht. Es dürfen keine Noten oder Instrumente mit anderen getauscht werden. ckr



Das Erlenbacher Weinfest ist nicht abgesagt, es wird 2020 aber nicht in seiner gewohnten Form stattfinden. Stattdessen soll es am eigentlichen Festwochenende verschiedene Aktionen geben.

Foto: Archiv/Weigel

Offen für Neues

NÖRDLICHER LANDKREIS Kommunen werden bei Veranstaltungskonzepten sowie Kultur- und Tourismusangeboten kreativ

Von unserer Redakteurin
Kirsi-Fee Regin

Der Corona-Pandemie sind im Frühjahr 2020 bereits einige Veranstaltungen und Kulturangebote zum Opfer gefallen. Dennoch lassen sich Städte und Gemeinden im nördlichen Landkreis nicht unterkriegen. Nach und nach werden Stadtführungen, Musikgruppen und Ausstellungen wiederbelebt. Da Großveranstaltungen mit mehr als 100 Personen nach wie vor untersagt sind, werden einige Kommunen auch kreativ, wenn es um eine coronagerechte Ausrichtung ihrer Traditionsfeste geht.

Weinsommer „Erlenbach erwacht langsam wieder aus dem Dornröschenschlaf – und das ist auch gut so“, berichtet Bürgermeister Uwe Mosthaf. So finde Ende des Monats das Live-Tasting der WG Heilbronn statt und Anfang Juli mit Musik das Tasting der Jungwinzer. Mit Unterstützung der Musikschule Unterer Neckar werde am 21. und 28. Juni zu-

dem ein Meet and Greet mit den Jungwinzern am Brünnele am Gaisberg angeboten. „Es sind außerdem noch weitere Weingarten-Veranstaltungen geplant, eine Art Weinsommer Erlenbach“, verrät Mosthaf.

Alle zwei Wochen weht auch wieder der Duft von frisch gebackenem Brot durch die Straßen, denn auch die Backhäuser sind wieder geöffnet. Es finden Gottesdienste im Freien statt, und montags trifft sich auch die Singgruppe des Seniorenheims wieder im Garten der Anlage. Der Spätlese-Treff hat sein Bewegungsprogramm im Freien gestartet, und Sport- und Musikvereine beginnen langsam wieder mit ihren Aktivitäten – natürlich nur so, wie es Abstands- und Hygienevorschriften zulassen. Das Erlenbacher Weinfest hat man bis jetzt nicht abgesagt, doch in der üblichen Form wird es definitiv nicht stattfinden. „Es wird ein Erlenbacher Weinfest Daheim mit verschiedenen Aktionen geben“, kündigt Mosthaf an.

Eigentlich hätten in den vergangenen Wochen mehrere Konzerte

Verordnung

Gemäß der Verordnung des Sozialministeriums gilt, dass eine Veranstaltung nur zulässig ist, wenn an ihr weniger als **100 Personen** teilnehmen. Bei der Bemessung der Teilnehmerzahl bleiben die Beschäftigten und sonsti-

gen Mitwirkenden an der Veranstaltung, insbesondere das technische und künstlerische Personal, außer Betracht. Allgemeine **Hygieneregeln**, wie 1,5 Meter Abstand, sind in besonderem Maße zu beachten. red

und Vereinsfeste in Oedheim stattfinden sollen. Doch die kulturellen und gesellschaftlichen Angebote in der Gemeinde sind aktuell noch alle abgesagt. Musik- und Akkordeonverein sowie die zahlreichen Chöre hoffen, dass im Herbst wieder Konzerte stattfinden können.

„Aktuell sieht es glücklicherweise auch danach aus. So freue ich mich, dass nach der Sommerpause das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Gemeinde, wenn auch mit Einschränkungen, wieder Fahrt aufnimmt“, erklärt Bürgermeister Matthias Schmitt. In Sachen Tourismus gebe es einige Optionen: Der Sperrflechter Freizeitpark mit Bade- und Angelsee darf wieder Camping-

urlauber begrüßen. Mit der Pauserei und dem Ferienhof Laurentius gebe es zudem Unterkünfte für Touristen, die von Oedheim aus die Attraktionen in der Region besuchen wollen.

Führungen In Bad Friedrichshall starten ab Sonntag wieder Führungen für Kleingruppen bis zehn Personen. Auch an privat gebuchten Führungen wie der Drei-Schlösser-Führung kann wieder teilgenommen werden. „Beim Kulturprogramm machen wir es so, dass wir für alle Veranstaltungen, die normalerweise in der Alten Kelter stattfinden, parallel unsere Lindenberghalle reserviert haben“, berichtet Ka-

trrin Neumann, Leiterin von Stadtmarketing, Tourismus und Kultur in Bad Friedrichshall. „So können wir den Abstand für die 150 verkauften Karten gut einhalten, da die Halle normalerweise 490 Sitzplätze hat.“ Für eine entsprechende Bestuhlung werden die Paare, die zusammengehören, markiert. Die Getränkeausgabe finde statt an einer nun an drei Stellen statt – um Warteschlangen zu vermeiden. Außerdem sei zusätzlich ein Toilettenwagen aufgebaut und eine Reinigungsdame vor Ort.

Abstand In Roigheim ruhen seit Anfang März alle Vereinsaktivitäten und Veranstaltungen. Doch „so langsam läuft es wieder an“, berichtet Rathauschef Michael Grimm. „Die erste Musikprobe hat mit sehr großem Abstand zwischen den Musikern stattgefunden.“ Es gebe mehr Besucher im Naturschutzgebiet und Radfahrer, die den Seckachtal-Radweg nutzen. Auch die Kleinkunstbühne Widdern, die ihre Veranstaltungen in Roigheim hat, plant für das kommende Winterhalbjahr.

Erlenbach

Kein Querfeldwein

Die Weinwanderung „Querfeldwein“ um den Kayberg in Erlenbach, die am 27. und 28. Juni geplant war, ist abgesagt. Das teilten die Verantwortlichen in einer Pressemitteilung mit. Die Corona-Verordnungen lasse das Event in der bisherigen Form nicht zu. Die Weinwanderung soll 2021 wieder stattfinden.

Von Ute Plückthun

Ein bisschen aufgeregt ist Lionel. Und gespannt auf das gebogene goldene Instrument mit den vielen Klappen. Dass der siebenjährige Zweitklässler aus Neuenstadt Blockflötenerfahrung mitbringt, wird in der Schnupperviertelstunde mit Musikschullehrer Marcel Möhler schnell deutlich. „Er hat das Saxofon letztes Jahr im Mai beim Tag der Offenen Tür kennengelernt und weiß seitdem, dass er es spielen möchte“, versichert sein Papa.

Schnuppern in Coronazeiten: Auch für Marcel Möhler etwas Neues. Dass Lionels Vater dabei ist, erlaubt kleinere Hilfestellungen, die angesichts der Abstandsregelungen sonst schwierig wären. Nach der Probe wird das Leihinstrument desinfiziert und hat bis zum nächsten Schnupperer eine Woche Pause. Lionel darf das Holzplättchen mitnehmen. Aus Hygienegründen ist es für andere nicht mehr zu gebrauchen.

Attraktion Eine besondere Aktion, die bis 24. Oktober auch an der Musikschule Möckmühl gilt, um Neuanfängern zwischen fünf und 18 Jahren die Entscheidung für ein Instrument zu erleichtern. Per Gutschein können sie kostenlos, aber angemeldet, zwei Instrumente oder Gesang ausprobieren. „Die Aktion ist gut angelaufen“, versichert Musikschulleiterin Monika Horn.

Generell stellt Horn weder in Möckmühl mit 650 noch in Neuenstadt mit 600 Schülern sowie 43 Lehrern einen Rückgang fest. Eher im Gegenteil. Auch wenn für Sänger und Bläser nach wie vor zwei Meter Abstand und Abtrennung durch Plexiglas gelte. Die Online-Angebote seien bis auf wenige Ausnahmen zurückgefahren und etwa in Möckmühl die Früherziehung stark nachgefragt. „Wir haben sogar eine zweite Gruppe aufmachen müssen.“

Eine Beobachtung, die Musikdirektor Jochen Hennings teilt. Auch in Neckarsulm seien die Früherziehungsklassen voll und Zuwächse etwa bei den Streichern festzustellen. „Es hat nicht abgenommen“, sagt er zu 750 Schülern und 32 Lehrern. „Wir liegen über den Erwartungen, was die Belegungen betrifft.“ Ein Grund für die Musikbegeisterung könnte ausgerechnet Corona sein: „Vielen wird jetzt be-



Instrumentenvorstellung, in Coronazeiten auf Minimalbesetzung reduziert: In Neuenstadt probiert Lionel (7) bei Musikschullehrer Marcel Möhler das Saxofon aus.

Foto: Ute Plückthun

Ungebrochene Lust auf Musikschulunterricht

NÖRDLICHER LANDKREIS *Alternative Ideen gefragt, wie Instrumente in Coronazeiten präsentiert werden können*

Geplante Adventskonzerte

Coronagerecht, in großen Hallen und Sälen, verkürzt, mit weniger Beteiligten und unter Vorbehalt werden nach derzeitiger Planung die **Advents- und Weihnachtskonzerte 2020** stattfinden. Mit der Musikschule Möckmühl gibt es am 8. Dezember um 16.30 und 18 Uhr in der Stadthalle den „Musikalischen Adventskalender“ sowie am 12. Dezember das „Lichterglanzkoncert“ um 15 und 17 Uhr in der evangelischen Stadtkirche. Von der Musikschule

Neuenstadt ist am 6. Dezember um 15 und 17 Uhr in der Stadthalle die „Musik zum Advent“ vorgesehen. Die Musikschule Unterer Neckar plant Konzerte im Großen Bürgersaal Siegelbach (28. November, 15.30 Uhr, Gesang, Gitarren), in der Bad Friedrichshaller Lindenberghalle (29. November, 14.30 und 17 Uhr, Ministreicher, Maxiorchester), im Bad Wimpfener Kursaal (5. Dezember, 16 Uhr, Violinen, Klarinetten, Gitarren), in der Offenauer Saline (6. Dezember,

14.30 und 17 Uhr, Sinfonieorchester), in der Erlenbacher Sulmtalhalle (12. Dezember 14.30 und 17 Uhr, Sinfonieorchester) sowie in der Gundelsheimer Deutsche Meisterhalle (13. Dezember, 16 Uhr, Violinen, Saxofone, Cello, Flöten). Die Musikschule Neckarsulm veranstaltet als neues Format kleine monatliche Abendmusiken von 19 bis 19.40 Uhr im Josef-Lindemann-Saal für angemeldete 25 bis 50 Personen. Die Premiere am 2. Dezember fällt aus. plü

wusst, was für einen Wert das Musizieren hat.“

Fünf Prozent der Schüler würden noch online unterrichtet. Die Erfahrungen mit dem alternativen Angebot, das sich die Musikschule schon 2017 in die Satzung geschrieben habe, seien gut. Zugleich räumt er ein: „Ich rechne damit, dass es in den kommenden Monaten wieder steigen wird.“ Nach dem Schnuppertag im Juli soll es ab März eine weitere Auflage geben: Mit Online-Anmeldung im Zeitfenster, „auf Abstand, damit sich die Leute nicht begegnen“. Die Musikschulinstrumente werden desinfiziert. Bei den Bläsern gebe es ein leichter zu reinigendes Plastikmundstück.

„Zu heikel in der derzeitigen Situation“, verwahrt sich Marco Rogalski. Das Schnuppern vor Ort ist für den Leiter der Musikschule Unterer Neckar „mehr als ein heißes Eisen“. Er geht einen anderen Weg. „Wir haben für jedes Instrument einen Youtube-Kanal entwickelt.“ Fast alle der über 40 Lehrer hätten an der Vorstellung alleine oder in Kleinstgruppen mitgemacht. Zudem könnten Interessenten ihr Instrument drei Monate erproben. Ausstattungen aller Lehrer mit iPads, die Musikschul-App für Lehrer, Schüler und Eltern als All-in-one-Paket zu Onlineunterricht, Chats und Videokonferenzen oder der Umzug von Schulköoperationen in Sporthallen sind weitere aus Corona resultierende Maßnahmen. Auf maximal 19 Kinder mit je drei Meter Abstand und eine Lehrkraft seien die Singklassen beschränkt. Auf Percussion habe man in der verpflichtenden Ganztageschule Hagenbach umgestellt. „Die musikalische Grundausbildung mit der Blockflöte gibt es nicht mehr.“ Stattdessen setzt die Musikschule nun auf Ukulele in Kombination mit Boomhockern und mittelfristig Cajons. 100 Ukulelen seien schon im Einsatz, weitere 300 per Schiff von China unterwegs.

Mit Erfolg „Es läuft: Wir haben die volle Schülerzahl erreicht und suchen händeringend nach neuen Lehrern“, versichert Marco Rogalski. Hatte er zunächst „500 Schüler weniger“ befürchtet, würden die Zahlen von 2019 mit 1700 Schülern bei 2000 Belegungen alles andere als unterschritten. Die Kinder wollten musizieren, gerade in diesen Zeiten: „Die Begeisterung ist größer denn je.“

Standesamt könnte ins Schlösschen ziehen

Ob das historische Gebäude in Kochendorf umgebaut und saniert wird, entscheidet der Gemeinderat kommende Woche

Von unserer Redakteurin Katharina Müller

BAD FRIEDRICHSHALL Seit das Notariat Bad Friedrichshall im Sankt André'schen Schlösschen in Kochendorf aufgelöst wurde und 2017 dort auszog, gibt es Überlegungen, das denkmalgeschützte Gebäude zu sanieren. Anfang des Jahres fanden provisorische Arbeiten statt, um im Obergeschoss den Gemeinsamen Gutachterausschuss für den nördlichen Landkreis Heilbronn unterzubringen. Nun soll ein umfangreicher Umbau folgen, hieß es in der Sitzung des Bauausschusses.

In der Folge würde das Standesamt ins Schlösschen ziehen, um die Raumnot im Rathaus zu lindern und der Magnussaal noch mehr als Trausaal genutzt werden. Die Ausschussmitglieder stimmten für die Sanierung, das letzte Wort hat allerdings der Gesamtgemeinderat in der nächsten Sitzung am Dienstag, 24. November.

Für die Sanierung des Schlösschens hat die Verwaltung Kosten von 1,6 Millionen Euro ermittelt. Bürgermeister Timo Frey rechnet mit einer Förderquote von 54 Prozent, da es sich um ein ortsbildprägendes Gebäude mit besonderer Bedeutung im Sanierungsgebiet Hauptstraße Kochendorf handelt. Im Haushalt könne man die Kosten auf die Jahre 2021 und 2022 gut aufteilen, immer unter Vorbehalt der Zustimmung des Gemeinderates, erläuterte der Rathauschef.

Finanzierung Bei den Ausschussmitgliedern war die Verunsicherung ob der finanziellen Folgen der Corona-Krise trotzdem spürbar. Mehrfach wurde nachgefragt, ob es vertretbar sei, in Zeiten einer Haushaltssperre ein solches Projekt auf den Weg zu bringen. „Wir halten das für machbar“, versicherte Frey. Kämmerer Hanspeter Friede fügte hinzu, dass durch das Gebiet „Obere Fundel“ für den Haushalt 2021 Er-



Der Gemeinderat beschäftigt sich in der kommenden Woche mit den Sanierungsplänen für das Sankt André'sche Schlösschen. Foto: Archiv/Plückthun

leichterungen zu erwarten seien. Bauamtsleiter Enno Loose erläuterte noch ein paar Details zur Sanierung: So sollen nach dem Umbau des Schlösschens im Erdgeschoss drei Büros vom Gutachterauss-

schuss belegt sein. Das Standesamt ziehe ins Obergeschoss, so dass die Wege zum Magnussaal kurz sind. Vier Einzelbüros sorgten für Privatsphäre bei Gesprächen über Trauungen oder bei der Anmeldung ei-

nes Kindes. Im Dachgeschoss könnte ein Raum für die Lagerung von Akten eingerichtet werden, so Loose. Für eine andere Nutzung sei das Dach nicht ohne Weiteres geeignet.

Alternative Die Musikschule Unterer Neckar, die derzeit Räume im Schlösschen nutzt, müsse ausziehen, sagte Frey auf Nachfrage. Eine Alternative müsse für sie noch gefunden werden.

Um Barrierefreiheit herzustellen, ist ein Aufzug geplant. Nach Abstimmung mit dem Denkmalamt komme dafür am besten ein Anbau an der Ostseite des Hauses in Frage. Der Aufzug soll in massiver Bauweise errichtet und mit einer Glasfuge vom Gebäude abgetrennt sein. Von außen wäre er mit Sichtbeton in einem warmen Farbton gestaltet. Eine Ausführung in Glas ist nicht vorgesehen, erläuterte Loose. Beim Aufzug am Greckenschloss habe sich gezeigt, dass er schnell verschmutze und schwierig zu reinigen sei.

*„ ... und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.“
Joseph von Eichendorff*

Ein großes Erlenbacher Herz hat aufgehört zu schlagen.
Wir nehmen Abschied von unserem geliebten Vater und Opa.
Du warst immer für uns da, in all deinem Handeln und Wirken
warst du uns stets ein Vorbild.
Nun darfst du heim zu deiner Rose, unserer Mutter und Oma.
In unseren Herzen lebst du in uns weiter.
Danke, Papa und Opa



Theo Mosthaf

* 16. Oktober 1936 † 11. November 2020

Richard

Jürgen & Jasmin mit Johannes, Julius, Junes, Joana, Josephine

Michael & Lixia mit Katrin, Stefan, Connie, Levi

Rainer & Hülya

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet im kleinen Rahmen
am Samstag, 21. November 2020, um 11.00 Uhr in Erlenbach, St. Martinus statt.

Statt Blumenspenden bitten wir Sie um Unterstützung für das

Bläserklassen-Kooperationsprojekt,

Musikschule – Kaybergschule – Musikvereine „Jedem Kind ein Instrument“

IBAN: DE16 6205 0000 0001 0687 80 bei der KSK Heilbronn, Spendenstichwort „Theo Mosthaf“

Traueradresse: Schulstraße 18, 74235 Erlenbach

Online Musik hören im Advent

NÖRDLICHER LANDKREIS Keine Weihnachtsmärkte mit musikalischen Einlagen, keine Adventskonzerte und auch keine sonstigen kulturellen Veranstaltungen: Damit es in der Vorweihnachtszeit nicht ganz still bleibt, hat die Musikschule Unterer Neckar den Advent online eingeläutet. Unter dem Motto „Das Konzert im Wohnzimmer“ unterhalten Schüler und Lehrer mit klassischen und modernen Weihnachtsliedern, die zum Teil auf einer wie eine gute Stube mit Tannenbaum, Sternen und Lichterglanz dekorierten Bühne dargeboten werden. Zahlreiche Beiträge sind auf dem Youtube-Kanal unter www.musikschuleuntererneckar.de eingestellt und werden bis zum vierten Advent erweitert.

Auch auf dem Youtube-Kanal der Musikschulen Möckmühl und Neuenstadt öffnet sich jeden Tag ein Online-Türchen zu einem oder mehreren Minikonzerten. Mit ihren rege eingestellten Beiträgen zum „Musikalischen Adventskalender“ unter www.musikschule-moeckmuehl.de und www.musikschule-neuenstadt.de wollen die Beteiligten den Zuhörern die Advents- und Weihnachtszeit musikalisch versüßen.

Die Musikschule Neckarsulm beteiligt sich am Adventskalender der Stadt, die sich auf der Facebook-Seite „Neckarsulm.de“ mit ihren ganzjährigen Aktivitäten oder auch in weihnachtlichen Facetten mit Schneetanz, Plätzchenbacken präsentiert. Darauf vertreten sind verschiedenen Gruppierungen und Vereinen sowie auch Oberbürgermeister Steffen Hertwig mit seiner Weihnachtsansprache. *plü*